

Professor Huguenin

Autor(en): **Boscovits, Johann Friedrich**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 48

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Professor Huguenin

scheidet in den nächsten Tagen aus seinem hiesigen Wirkungskreise: ein unersetzlicher Verlust für die Hochschule und die Kranken-Anstalten unseres Kantons, wie auch für die weitem Kreise alle, welche seiner Hülfe bedurften. Als Lehrer und als Arzt hat er sich einen Ruf begründet, welcher sowohl ihm wie der Schule und dem Staate zu höchster Ehre gereichen. Tausende, die aus dem reichen Born seines Wissens geschöpft und die Schaaren von Elenden und Bedrückten, die seiner Mildthätigkeit theilhaft geworden, wissen davon Zeugnis abzulegen. Huguenin war von einer wahren und ächten republikanischen Einfachheit und sein Streben galt nicht blos seiner Wissenschaft, sondern auch dem Wohle des Ganzen. Die sozialen Uebel zu heben, um dem Einzelnen zu helfen, war sein grosses und stark accentuirtes Ziel. Und das war's, was ihn so hoch, so bewundernswerth erscheinen liess. Fern lag ihm alle Eitelkeit, aller Selbstruhm; stets ein Mann des energischen Wollens, ein Mann der nie zaudernden That, dabei von einer beneidenswerthen Leutseligkeit und unermüdlichen Schaffenskraft, war er bei uns der bestgeliebte und bestgeachtete Arzt und Lehrer. Wie schmerzlich, dass ihn die Verhältnisse zwingen, sein Vaterland zu verlassen und in einem freundlicheren Klima einen neuen Wirkungskreis zu suchen! Der Stern des Glückes möge ihn nach Ospedaletti begleiten und ihn uns bald wieder zurückbringen!